

06. Gott beim Herzen nehmen

Gottes Liebe ist ihrem Wesen nach barmherzige Liebe. Gott ist Liebe und deshalb auch unendliche Geduld, eine Liebe, die keine Grenzen kennt, um auch den, der sich im tiefsten Dunkel befindet, zum Licht zu führen. Die hl. Theresia von Lisieux war davon ganz besonders fasziniert und konnte, wie im folgenden Text, mit erstaunlicher Kühnheit darüber sprechen:

„Gott hat mit Sicherheit alle wünschenswerten Vollkommenheiten. Aber – wenn ich es so sagen darf – er hat zugleich eine große Schwäche: er ist blind! Und es gibt eine Wissenschaft, die er nicht kennt: das ist das Rechnen.... Würde er genau sehen und könnte er rechnen, glauben Sie, dass er angesichts all unserer Schuld uns nicht ins Nichts zurückfallen ließe? Aber nein, seine Liebe zu uns macht ihn wirklich blind. Beachten Sie auch: würde der größte Sünder der Erde seine Schuld im Augenblick des Todes bereuen und in einem Akt der Liebe sterben, so zählt er nur sein letztes Gebet und empfängt ihn, ohne zu zögern, in den Armen seiner Barmherzigkeit, ohne einerseits die zahlreichen Gnaden zu zählen, die dieser Unglückliche zurückgewiesen hat, und alle seine Vergehen andererseits.

Um ihn aber so blind zu machen und ihn daran zu hindern, auch nur die kleinste Rechnung zu schreiben, muss man verstehen, ihn beim Herzen zu nehmen. Dort ist seine schwache Stelle“¹.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Von einer Zeitzeugin, Proz.-Akt 1419 – Hier zitiert aus: R.Stertenbrink, Allein die Liebe, Th. v. Lisieux, S. 27.